

Jeux Dramatiques – Ausdrucksspiele aus dem Erleben – im Vergleich zum herkömmlichen Theaterspiel: Fünf Kennzeichen

Von Heidi Frei, Eglisau im November 2006

Jeux Dramatiques, Ausdrucksspiel aus dem Erleben, ist eine eigenständige Theaterform, die sich grundsätzlich vom regulären Theaterspiel abgrenzt. Fünf Kennzeichen heben deutlich hervor, dass wir nicht für ein Publikum auftreten, sondern zur eigenen Freude und zur persönlichen Entwicklung Theater spielen wollen.

1. Keine Textbücher, keine Theatertexte

Es werden literarische Texte gespielt:

- Kurzgeschichten
- Bilderbuchgeschichten
- Märchen
- spirituelle Texte
- Biblische Geschichten
- Gedichte
- eigene Texte

Eine Sprecherin oder ein Sprecher liest oder erzählt den Spieltext begleitend zum Spiel. Längere Sprechpausen ermöglichen den Spielenden sich einzufühlen und spontan zu reagieren. Sie sprechen nicht während des Spiels. Das Weglassen der Sprache schafft mehr Raum für das innere Erleben und seinen persönlichen Ausdruck.

Verschiedene Themen können den Stoff zu einem Spiel geben:

- Natur: Pflanzen, Tiere, Landschaften, Jahreszeiten
- spirituelle/religiöse Themen
- Lebensthemen: z.B. „Vom Geben und Nehmen“ oder „Grenzen setzen statt verletzen“
- Märchenthematiken: z.B. „Vom Wandern zwischen Gut und Böse“
- Spiele aus den Wunschrollen
- Spiele zu Bildern
- Spiele zu Musikstücken.

Die Spielleiterin/der Spielleiter begleitet das Spiel einfühlsam und fasst die Wünsche und Ideen der Spielenden in eine Geschichte oder unterstützt das Spielgeschehen mit spontanen, nicht interpretierenden Sätzen.

2. Keine Bühne, keine Kostüme

Gestaltung des Spielraumes

Die Spielenden bauen und gestalten innerhalb des Spielraumes ihre eigenen Spielplätze nach ihren individuellen Vorstellungen. Als Material dienen vor allem einfarbige Tücher, allerlei Utensilien wie Bänder, Hüte, Gürtel etc., Tische, Stühle, Schachteln, Kissen oder Polster. Während des gesamten Spieles sind die Spielenden miterlebend dabei, sei es aktiv im Spielgeschehen oder passiv auf den Spielplätzen.

Verkleidung

Die Spielenden verkleiden sich mit den genannten Materialien nach ihrer Vorstellung. Das alles weckt die Spielfreude.

3. Keine Regiekorrekturen, keine Rollenzuteilung, keine Proben

Grundsatz

Statt Korrekturen gilt für das Ausdrucksspiel der Grundsatz „Geschehen lassen, entstehen lassen, denn es gibt kein Richtig und kein Falsch!“

Rollenwahlprozess

Im Unterschied zu konventioneller Theaterarbeit findet ein Rollenwahlprozess statt. Vorbereitend zu diesem Prozess können Einstiegs- und Ausprobierspiele angeleitet werden. Dies erleichtert das Finden einer Rolle, die der inneren Stimmung entspricht und sich sinnvoll in das eigentliche Spiel einordnet.

Keine Proben

Es findet ein spontanes Spiel zum begleitenden Erzählen statt. Der momentane Ausdruck des Erlebten hat Priorität.

4. Kein „Vorhang auf“

Ein Gongschlag leitet das Spiel ein und schließt es ab. Zur Einstimmung ins Spiel sind die Spielenden vor Spielbeginn an ihren Spielplätzen und stellen sich in ihrer Rolle vor. Sie sagen wer oder was sie sind, wo sie sind, was sie in ihrer Rolle machen möchten und können spezielle Wünsche äußern.

5. Kein Publikum, keine Wertung

Zweck des Spiels

Die Gruppe spielt nicht für ein Publikum, sondern vor allem für sich selbst, für das eigene Erleben getragen von der gemeinsamen Spielfreude.

Spiel vor miterlebenden, nicht wertenden Zuschauern

Ein Spiel vor Zuschauern ist nach Absprache mit der Gruppe möglich. Dabei wendet sich die Spielleiterin/der Spielleiter mit einer Einführung an die Zuschauenden, damit sich diese auf das Miterleben einstellen können.

Jeux Dramatiques basieren auf dem spontanen Ausdruck des inneren Erlebens einer selbstgewählten Rolle. Sich in verschiedenen Rollen begegnen und erleben kann ein lustvoller wie auch ernsthafter Prozess sein vom Erleben zum Erkennen. Spielend die Welt entdecken, lustvoll, ernsthaft den inneren Spuren folgen, in bekannten und unbekanntem Rollen erleben, was hinter den Dingen ist, das sind die Jeux Dramatiques.